

von Nachfolge im Sinne Bonhoeffers anleiten wollen. Dem Band ist weite Verbreitung zu wünschen.

Herbert H. Klement

---

Daniel L. Brunner. *Halle Pietists in England: Anthony William Boehm and the Society for Promoting Christian Knowledge*. Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 29. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993. 271 S., 2 Abb. DM 110,-.

---

Rund vierzig Jahre nach den Studien von Martin Schmidt und Erich Beyreuther ist der sonst von der Forschung meist nur am Rande wahrgenommene Francke-Schüler August Wilhelm Böhme (1673-1722) in jüngster Zeit durch zwei Studien gewürdigt worden. Die erste von Arno Sames konzentrierte sich auf *Studien zum ökumenischen Denken und Handeln eines hallischen Pietisten* (1990; vgl. *JETH* 6 [1992], S. 225-227), während die hier zu besprechende Arbeit vor allem Böhmes Jahre in England und die Bedeutung Halles für die dortigen ‚religiösen Gesellschaften‘ und ihre Aktivitäten zum Gegenstand hat. Brunners Monographie ist von der Universität Oxford im Juli 1988 als Dissertation angenommen worden, für den Druck wurde sie nur geringfügig ergänzt. Das solide Werk ist unter eingehender Benutzung der einschlägigen Literatur (Verzeichnis S. 247-266; nach angelsächsischem, aber störendem Brauch in ‚Books and Collections‘ und ‚Articles‘ aufgeteilt) und vor allem der ungedruckten (S. 226-229) sowie gedruckten Quellen (S. 229-246; besonders hilfreich dabei das Verzeichnis der gedruckten Schriften Böhmes S. 234ff) erarbeitet und stellt eine willkommene Ergänzung der Ergebnisse von Sames dar.

Ausgangspunkt sind neben dem hallischen Pietismus (S. 29ff, 71ff) sowie dessen Abgesandtem Böhme (S. 49ff) und seinem Nachfolger Friedrich Michael Ziegenhagen (1693-1776) die ‚religiösen Gesellschaften‘ Englands (S. 15ff), speziell die ‚Society for Promoting Christian Knowledge‘ (= SPCK; S. 23ff) in ihrem Bemühen um Armenschulen (S. 71ff), Verbreitung erbaulicher Literatur (S. 129ff), Missionsarbeit in Indien (S. 101ff) und ihrer Fürsorge für deutsche Auswanderer in den englischen Kolonien Nordamerikas (S. 58ff, 165ff). Besonderes Augenmerk legt Brunner dabei auf Aufstieg und Fall der Beziehung zwischen Halle und der SPCK (S. 177ff), vertieft durch eine präzise Analyse der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Anglikanismus und lutherischem Pietismus (S. 198ff).

Die ‚religiösen Gesellschaften‘ waren in England seit 1678 auf Initiative des aus Deutschland stammenden Theologen Anton Horneck (1640-1697) entstanden (S. 18ff). Sie betrieben Armenschulen mit dem Ziel christlicher Erziehung, bemühten sich zur Verbesserung des religiösen Wissens um Verbreitung christlicher Literatur und kümmerten sich um Seelsorge an Kranken und Gefange-

nen. Anders als der Pietismus auf dem Kontinent enthielten sie sich jedoch bewußt jeder Kritik an den herrschenden kirchlichen und politischen Verhältnissen. Hintergrund dafür war die prekäre Lage in England, wo es nach dem Scheitern der puritanischen Revolution 1660 zu einer Restauration des Anglikanismus gekommen war, der sich freilich noch immer vom Katholizismus und dem puritanischen Nonkonformismus bedrängt sah. Als Gegenstück zur katholischen ‚Congregatio de Propaganda Fide‘ entstand 1699 aus den ‚religiösen Gesellschaften‘ auf Initiative von Thomas Bray (1656-1730) die ‚Society for Promoting Christian Knowledge‘ und zwei Jahre später als erste Missionsgesellschaft die ‚Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts‘. Diese von wenigen Geistlichen und Laien (1712 gehörten der SPCK 80 ordentliche und 370 korrespondierende Mitglieder an; S. 27) getragene Arbeit engagierte sich lebhaft für eine christliche Erneuerung in England. Die Verbindung zu Halle stellte Heinrich Wilhelm Ludolf (1655-1712) her, der wie Francke korrespondierendes Mitglied der SPCK war. Er brachte Böhme, der schon 1700 nach seiner Entlassung als Hauslehrer beim Grafen Christian Ludwig von Waldeck von Francke nach London entsandt worden war, 1705 als Hofprediger an die lutherische Kapelle des Prinzgemahls Georg von Dänemark. In geschickter Weise verschaffte Böhme dem hallischen Pietismus in England Geltung, vor allem durch die Übersetzung von Franckes Buch über die Waisenhausarbeit, den *Fußstapfen Gottes* (1705). Die entsprechenden Impulse konnten in der Arbeit der SPCK weithin umgesetzt werden, so daß diese auf nationaler und auf internationaler Ebene „became the most important expression of Anglican charity, philanthropy, and moral reform in the early eighteenth century“ (S. 222). Wegen der Bindung an die Anglikanische Kirche war die SPCK insgesamt pragmatischer eingestellt als der lutherische Pietismus, und auf dogmatische Auseinandersetzungen verzichtete man bewußt. Das war auch die Basis der Zusammenarbeit mit Halle, wie Brunner zu Recht abschließend feststellt: „The cooperation between Halle and the SPCK did not take place on a theological, doctrinal, ecclesiological, or liturgical plane, but rather on the level of mission: theirs was a pragmatic ecumenism“ (S. 223).

Lutz E. v. Padberg

---

*Fundamentalism and Evangelicalism.* Hg. Martin E. Marty. Modern American Protestantism and its World: Historical Articles on Protestantism in American Religious Life 10. München, New York: K.G. Saur, 1993. 342 S. DM 178,-.

---

Der bekannte amerikanische Religionswissenschaftler Martin E. Marty (Universität Chicago) legt mit der Herausgabe dieses Buches schon den zehnten Band der Serie ‚Modern American Protestantism and its World‘ vor. In dieser auf 14 Bände angelegten Reihe beschreiben führende Historiker, Soziologen